

PAZ 04.09.2020

Eine Woche nach Ferienende: So läuft es in den Schulen

Seit einer Woche sind die Sommerferien vorbei, in den Schulen kehrt allmählich wieder der Alltag ein. Es ist ein Alltag unter den neuen Corona-Regeln – und was passiert, wenn es trotz aller Vorsicht doch zu einem Ausbruch kommt? Wir haben mit zwei Schulleitern gesprochen.

Manfred Filsinger vom Peiner Ratsgymnasium ist sehr froh darüber, dass die Schüler sich weitgehend an die Vorgaben halten. Auch die Empfehlung, im Unterricht eine Gesichtsmaske zu tragen, werde von den meisten befolgt. „Wenn 1000 Menschen sich in einem Gebäude aufhalten, kommt es aber trotz aller Bemühungen zu Menschenansammlungen. Wir beobachten das Geschehen ständig und passen gegebenenfalls das Konzept an,

wenn es sich an der einen oder anderen Stelle als nicht praxistauglich herausstellt“, sagt der Schulleiter und nennt die Einbahnregelung im Altbau als ein Beispiel. Weil es an manchen Stellen zu einer „Staubildung“ komme, werde das Konzept überarbeitet.

„Wir sind für einen möglichen positiven Corona-Fall gut aufgestellt“, zeigt sich Filsinger zuversichtlich. Man könne in kürzester Zeit ganz oder in Teilen wieder zum Homeschooling zurückkehren, ein entsprechendes Konzept liege vor. „Mittlerweile haben wir ja Erfahrungen, auf die wir zurückgreifen können und aus denen wir Schlüsse für Optimierungen gezogen haben“, sagt er.

Auch Jan-Philipp Schönaich von der benachbarten Grund- und Hauptschule

Burgschule ist bislang zufrieden mit der Disziplin seiner Schüler. „Sie verhalten sich überwiegend vorbildlich, nur in Einzelfällen müssen wir an die Einhaltung der Regeln erinnern“, lobt er die jungen Leute. Die Corona-Regeln seien ja schon vor den Ferien eingeführt, umgesetzt und eingeübt worden, wenn auch nur mit jeweils der Hälfte der Schüler. „Es klappt aber weitgehend auch mit vollem Haus“, hat der Schulleiter beobachtet. Eine Maßnahme sei die Abschaffung des Klingelzeichens, weil die Jahrgänge jetzt zeitversetzt in die Pausen gehen. „Die Regeln lassen sich gut umsetzen, wenn alle mitziehen und zusammenhalten“, macht der Schulleiter deutlich.

Die Schule nutze eine Schul-Cloud, und man könne



Schulleiter Jan-Philipp Schönaich mit Mundschutz vor der Peiner Burgschule. Die Einhaltung der Corona-Regeln sei „überwiegend vorbildlich“, sagt er.

FOTO: NATHALIE DIANA

theoretisch ab Morgen wieder digital unterrichten. „Ein Problem ist aber, dass nicht alle unsere Schüler mit geeigneten Endgeräten ausgestattet sind. Wir wollen sie unterstützen und versuchen, Mittel

aus dem Digitalpakt zu bekommen. Außerdem haben wir uns bei der Aktion ‚Hey Alter‘ beworben, die ausgemusterte Rechner wieder fit macht und an Schüler verteilt“, sagt Schönaich.

PN 04.09.2020

Corona-Prämie für Eltern-Taxis soll wieder gestrichen werden

Im Bildungsausschuss des Kreistages hagelt es von allen Seiten Kritik. Schon diesen Freitag könnte das Kreishaus das Projekt nach nur wenigen Tagen wieder einstellen.

Von Thomas Stechert

Peine. Von der Kreisverwaltung war es gut gemeint. Von der Verwaltung aber war es in der Verfahrensweise handwerklich nicht gut gemacht, wie Erster Kreisrat Henning Heiß offen eingestand. Von Polizei und etlichen Verbänden gab es heftige Kritik, ebenso heftige Schelte von der Kreispolitik – gemeint ist die Initiative einer Corona-Prämie für Elterntaxis, um Schulbusse zu entlasten und damit das Infektionsrisiko zu verringern. Das Projekt wird womöglich schon an diesem Freitag vom Kreis wieder eingestellt. Das ist das Ergebnis der Debatte im Kreistagsausschuss für Bildung, Kultur und Sport am Donnerstagabend.

Elterntaxis sind eigentlich generell unerwünscht, da dieser private Schülertransport oft für ein Fahrzeug-Chaos vor Schulen sorgt. Angesichts der Corona-Pandemie aber wollte der Landkreis einen neuen Weg gehen. Er bot Eltern für das Fahren der Kinder eine Pauschale von 30 Cent pro Kilometer an, um die Schulbusse zu entlasten.

Die Enge im Schulbusverkehr stele, so Heiß, das größte Infektionsrisiko überhaupt dar. Eine andere Entzerrung dieser Stoßzeiten als eben durch Eltern-Taxis – etwa ein gestaffelter Unterrichtsbeginn – sei, wenn überhaupt realisierbar, nicht kurzfristig zu organisieren gewesen.

„Lieber mal etwas mehr als gar kein Verkehr vor der Schule“

Heiß skizzierte seine Überzeugung mit diesem Bild: „Lieber mal etwas mehr Verkehr vor der Schule (mit rücksichtsvollen Fahrern der Eltern-Taxis), als gar kein Verkehr (weil die Schule wegen Corona geschlossen werden musste).“

Die Initiative hat dem Peiner Kreishaus in den vergangenen Tagen bundesweite Aufmerksamkeit beschert. Einerseits viel Kritik – wie berichtet unter anderem von der Polizei, vom Automobilclub ADAC, von Seniorenverbänden.



Eine Mutter bringt ihr Kind mit dem Auto zur Schule. Die Peiner Initiative, Elterntaxis zu bezuschussen, um in dieser Corona-Zeit Schulbusse zu entlasten, steht in der Kritik, findet aber auch schon Nachahmer. FOTO: M. MURAT / DPA

Außerdem fühlte sich die Kommunalpolitik überrumpelt. Seitens der empörten „Opposition“ forderte die CDU-Kreistagsfraktion mit Michael Kramer an der Spitze die sofortige Rücknahme dieser „unverantwortbaren Maßnahme“.

Andererseits hat das Peiner Vorbild auch schon Nachahmer gefunden, den Kreis Northeim zum Beispiel. Es wird diskutiert, ob Eltern-Taxis in dieser Corona-Zeit nicht doch eine „gesunde“ Alternative zu überfüllten Schulbussen sind.

In der Sitzung des Bildungsausschusses Donnerstagabend in der Aula des Peiner Ratsgymnasiums bekräftigte Christine Heuer (CDU) die Ablehnung ihrer Kreistagsfraktion. Außerdem regte sie an, die Monatsprämie von zehn Euro für radfahrende Schüler als sinnvolle Alternative intensiver zu bewerben.

Die Ablehnung der Grünen begründete Heiko Sachtleben mit zwei Aspekten: Durch mehr Eltern-

Taxis erhöhe sich auch der Schadstoffausstoß. Und profitieren würden eher die Besserverdienenden, denen solche „Taxis“ zur Verfügung stünden.

Auch die SPD wolle keine Vielfältigung des Straßenverkehrs durch Eltern-Taxis, wie Hans-Hermann Baas erklärte. Für einen sofortigen Abbruch des Projekts sprach er sich allerdings nicht deutlich aus. Der Landkreis Peine solle zwar jetzt nicht das Signal aussenden, das Projekt laufe über einen längeren Zeitraum, aber bis zum Kreisausschuss in der nächsten Woche könnte es noch fortgesetzt werden.

Eltern könnten zum Betrug verleitet werden

In der Debatte wurden aber auch die Eltern als ein Problem im System identifiziert. Viele würden trotz aller Appelle an die Vernunft ihre Sprösslinge doch direkt bis vor den

Eingang chauffieren. Und: Es könnten Eltern dazu verleitet werden, mit anderen eine Fahrgemeinschaft zu bilden, aber einzeln die Pauschale „abzukassieren“.

Die Kreisverwaltung selbst hatte den Monat September als Testphase definiert. Dann sollte der Politik auf Grundlage der Erkenntnisse eine entsprechende Empfehlung vorgelegt werden.

Kreisrat Heiß nahm die überwiegend ablehnende Haltung der Politik am Donnerstag als Auftrag an, gleich an diesem Freitag mit den Spitzen im Kreishaus das weitere Vorgehen zu erörtern – und gegebenenfalls sofort einen Schlussstrich zu ziehen.



Reden Sie mit!

Sind Eltern-Taxis eine Gefahr oder sinnvoll?

www.peiner-nachrichten.de

PN 05.09.2020

DIESE WOCHE Von **Thomas Stechert**

Erfolge und Misserfolge

Der Unterschied ist subjektiv klar, objektiv aber nicht in jedem Fall eindeutig. Es hängt von der Perspektive ab und lässt sich bisweilen erst im Lichte der Erfahrung bewerten, ob von einem Erfolg oder einem Misserfolg zu reden ist. Eindeutig mit Misserfolgen behaftet ist der Start ins neue Schuljahr im Peiner Land. Da fehlt es hier an den bestellten Unterrichtscontainern für das Ratsgymnasium Peine, am Silberkamp oder am Gymnasium Vechelde, da mangelt es dort, in der Realschule Vechelde, an der gründlich ausgeführten Corona-Reinigung.

Weniger eindeutig indes fällt die

Bewertung der Corona-Pauschale für Eltern-Taxis aus. Die Initiative des Landkreises wird von vielerlei Organisationen mit vielerlei Argumenten („Früher sind wir bei Wind und Wetter zu Fuß gegangen“ – und geschadet habe es nicht) kritisiert. letztlich von der Kommunalpolitik zurückgepfiffen. Sicher, die Verwaltung hat Fehler gemacht, das aber auch – Respekt! – offen eingestanden. Bleibt zu hoffen, dass die Befürchtung von Kreisrat Henning Heiß bis zum Winter keine Realität wird: Mir ist mal etwas mehr Verkehr vor der Schule lieber als gar keiner – weil die Schule wegen Corona geschlossen ist.

„Es hängt von der Perspektive ab und lässt sich bisweilen erst im Lichte der Erfahrung bewerten, ob von einem Erfolg oder einem Misserfolg zu reden ist.“



Wie erfolgreich das Klinikum Peine unter Landkreis- und Stadt-Regie am 1. Oktober an den Start geht, ist ebenfalls noch offen. Sofern der Vertrag mit der künftigen Geschäftsführerin schon unterschrieben ist, scheint die Tinte noch nicht trocken zu sein. Jedenfalls gibt es immer noch keinen Ersatztermin für die schon anberaumte, aber wieder abgesagte öffentliche Vorstellung.

Unterdessen feiert die Stadt Peine die Ansiedlung eines weiteren namhaften Logistikers, „Fiege Logistik Stiftung“, auf 31.000 Quadratmetern Grund im Industriegebiet Ost als Erfolg ihres Standort-

marketings. Aus anderer Perspektive warnen Kritiker aber berechtigt, jeden freien Quadratmeter Boden allein für gigantische Lager- und Verteilzentren herzugeben, mehr noch kommt es auf die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze an.

Schließlich gibt es noch eine echte Erfolgsnachricht fürs Peiner Land: Bei der Bevölkerungsentwicklung hat Peine 2019 im regionalen Vergleich besonders stark zugelegt – um 0,63 Prozent auf 134.801 Einwohner, rechnet das Landesamt für Statistik vor. Einen Gutteil davon dürften die Neubaugebiete in Vechelde, Lengede oder Wendeburg angelockt haben.

PAZ 12.09.2020

Ratsgymnasium: Schulhof offiziell eingeweiht

Riesen-Klettergerüst und Netzschaukeln laden zum Toben ein – Projekt hat 426 000 Euro gekostet

VON KERSTIN WOSNITZA

PEINE. „Das ist ein großer Tag für unsere Schule“, sagte am Freitagnachmittag Manfred Filsinger, Schulleiter des Peiner Ratsgymnasiums, mit Blick auf die fast abgeschlossene Umgestaltung des Schulhofs. Viele Jahre hatte die Schule sich um einen schöneren Pausenhof bemüht und

➔ Von der Idee bis zur Umsetzung sind Jahre vergangen

darauf hingearbeitet. Nun gibt es ein fünf Meter hohes Klettergerüst, zwei große Hängeschaukeln und runde rote Sitzgelegenheiten, liebevoll „Donuts“ genannt. Es fehlen noch runde Sitzbänke um die Bäume herum.

Wie immer bei solchen Projekten ist viel Geld geflossen: Insgesamt hat das Projekt rund 426 000 Euro gekostet. „270 000 Euro davon stecken in dem Teil, den man sieht, der Rest in der Erde“, sagt der Erste Kreisrat Henning Heiß vom Schulträger Landkreis Peine.

„Von der Idee, den Schulhof neu zu gestalten, bis zur Umsetzung sind etliche Jahre verstrichen. Schon 2009 wurde darüber gesprochen, Schulträger war damals noch die Stadt Peine“, blickt Filsinger zurück. Eine Arbeitsgruppe habe sich eingebracht und Ideen entwickelt. Ziel sei es gewesen, vor allem den jüngeren Schülern Gelegenheiten zu bieten, sich zu bewegen und auszutoben. Aber auch ökologisch und nachhaltig sollte der neue Pausenhof sein. Die Schule ließ es aber nicht nur bei planerischem



Erster Kreisrat Henning Heiß (l.) und Schulleiter Manfred Filsinger haben im Beisein von Gästen aus dem Umfeld der Schulen und des Sponsorings den Schulhof offiziell eingeweiht. FOTO: KERSTIN WOSNITZA

Engagement, sondern sie fand auch viele Möglichkeiten, Geld zusammenzutragen und beizusteuern. So kamen laut Filsinger rund 30 000 Euro zusammen.

Das ging von der Suche nach Sponsoren bis zu Schulveranstaltungen, und auch der Abi-Jahrgang beteiligte sich mit einer größeren Summe. Auf einem Schild, das im

Bereich des Hofes angebracht werden soll, sind weitere Sponsoren aufgeführt: Neben den ehemaligen Schülern sind das demnach der Förderverein des Ratsgymnasiums, der Peiner Förderverein für Jugend und Kultur, die Sparkassenstiftung für den Kreis Peine und die Firma Schoolbusfahrten.

Dass sich das Engagement so vieler Beteiligten letztlich gelohnt hat, zeigten begeisterte Schülerstatements, die der Schulleiter in einer sechsten Klasse eingeholt hat: „Ich finde es toll, dass man jetzt viel mehr Möglichkeiten hat, sich hinzusetzen, zu spielen und zu entspannen“, schreibt ein Kind, andere loben insbesondere das Klettergerüst, „auf dem man super herumtollen kann“, und die Schaukeln, weil sich die Pausen unterhaltsamer gestalten lassen.

PN 14.09.2020

Ratsgymnasium hat einen neuen Schulhof

Etwa 160.000 Euro dafür sind unter der Erde.

Von Thomas Stechert

Peine. Am Ende nun ist alles schön und gut geworden. Es handelt sich also um eine Erfolgsgeschichte – eine ziemlich lange Geschichte allerdings, und mit einer weniger schönen Überraschung auf halber Strecke.

Die Geschichte beginnt anno 2009. Genau, das war das Jahr, in dem Hertie dicht machte; seither liegt das Areal brach und wartet auf die alsbaldige Wiederauferstehung als Lindenquartier. Und eben auch in 2009 schon wurde am Ratsgymnasium in Peine der „dringende Wunsch“ laut, den Schulhof zu modernisieren. Schon damals hatte der Hof den tristen Anblick einer grauen Betonfläche mit uralten Sitzgelegenheiten und einigen Sportgerätschaften abgegeben.

Etliche Jahre später dann der zweite Anlauf: Im August 2018 legten der Landkreis als Schulträger und die Schule ihre Pläne für eine Erlebniswelt für schönere Pausen vor. Nach einem grundlegenden Umbau sollte der Hof Möglichkeiten der Entspannung bieten, ebenso für Bewegung – darüber hinaus nach ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten gestaltet.

Die Kosten für das Vorhaben tatierte damals Architekt Michael Schrader vom Immobilienwirtschaftsbetrieb des Landkreises auf rund 200.000 Euro. Und guter Dinge kündigte die damalige Schulleiterin Gabriele Fellmann an, dass auch die Schule und Schüler mit Spendenaktionen zur Finanzierung beitragen. Schüler, Lehrer und Eltern waren an den Planungen beteiligt.



Zusammen mit Gästen wurde am Freitag der neue Schulhof offiziell eröffnet.

FOTO: THOMAS STECHERT

Doch schon damals hatte Immobilien-Manager Schrader eine böse Vorahnung. Bei Vorarbeiten waren nämlich Mängel im Rohr- und Leitungssystem im Boden unter dem Schulhof entdeckt worden.

Dann aber ging es endlich los – und dabei spielte sogar die Corona-Pandemie den Baufirmen in die Hände: Weil die Schule im März geschlossen werden musste, konnten die Arbeiten zügiger als während eines regulären Unterrichtsbetriebs ausgeführt werden.

Zeitsprung zum Freitag dieser Woche: Schulleiter Manfred Filsinger lud zur feierlichen Einweihung des neuen Schulhofes. „Heute ist ein großer Tag für die Schule“, freute sich Filsinger. Endlich sei die Neugestaltung geschafft. Und sie sei gelungen. Bestätigung dafür sei die Begeisterung der Schüler.

Die Kinder können sich nun in den Pausen auf einem fünf Meter (!) hohen Klettergerüst und an anderen Gerätschaften austoben oder in roten Sitz-Donuts (Gummimöbel in Form dieses Ringgebäcks) ruhen.

Ausdrücklich dankte Filsinger den Spendern für deren Unterstützung – dazu gehörten der Förderverein des Ratsgymnasiums, die Sparkassenstiftung, der Abiturjahrgang 2015, der Peiner Förderverein für Jugend- und Kultur sowie die Firma Schoolbusfahrten. Seitens der Schule seien so rund 30.000 Euro für die Neugestaltung zusammengekommen.

Für den Schulträger Landkreis Peine dankte Erster Kreisrat Henning Heiß allen Beteiligten für die Geduld, die sie aufgebracht hätten. Und er rechnete vor, wie sich Schraders böse Vorahnung wegen der maroden Grundleitungen auf die erste 200.000-Euro-Kalkulation ausgewirkt habe: „Die Gesamtkosten betragen nun rund 426.000 Euro. Etwa 160.000 Euro davon sind unter der Erde.“

Die „ziemlich lange Geschichte“ ist mit der fröhlichen Feierstunde am Freitag noch nicht ganz am glücklichen Ende angelangt. Die Möblierung des Pausenhofes ist nicht komplett – die Sitzbänke an den Bäumen kommen noch.

PAZ 26.09.2020



Die Aula des Ratsgymnasiums verwandelte sich für einen Tag in einen Berufsweg-Parcours.

FOTOS (2): NATHALIE DIANA

Ausbildung oder Studium? Parcours am Ratse zeigt Berufswege auf

Speed-Dating unter Corona-Bedingungen – 113 Elfklässler konnten sich an elf Info-Ständen informieren

VON NATHALIE DIANA

PEINE. Berufsorientierung ist am Peiner Ratsgymnasium auch in der Corona-Krise ein wichtiges Thema. 113 Elfklässler konnten sich am Freitag über Ausbildungsberufe und Studiengänge informieren. An elf Informationsständen präsentierten sich örtliche Unternehmen in der Aula. Mit Mund-Nasen-Schutz und unter Einhaltung der Abstände begaben sich die Schüler auf den Berufsweg-Parcours. Ähnlich wie bei einem Speed-Dating gab es die Möglichkeit, mit Vertretern der jeweiligen Betriebe ins Gespräch zu kommen.

➔ **Schüler lernen Unternehmen kennen**

„Schon im vergangenen Jahr wurde die Veranstaltung von den Schülern gut angenommen“, sagte Schulleiter Manfred Filsinger bei einem Rundgang durch die Aula.

Dass auch viele Ausbildungsberufe vorgestellt wurden, freute ihn besonders. „Schülern wird damit aufgezeigt, dass sie sich nach dem Abitur nicht unbedingt für ein Studium entscheiden müssen“, hob Filsinger hervor.

Einige der jungen Leute wussten noch gar nicht, wie es nach dem Abschluss für sie weitergehen soll. „Die Hälfte der Elfklässler hat für das Betriebspraktikum im Januar noch keine Stelle gefunden“, sagte Martin Schröter, der sich als Politiklehrer auch für die Berufsorientierung der Schüler kümmert.

„Auch in Zeiten der Coronakrise geht das Leben für die

Schüler weiter“, erklärte Susanne Schmieta-Rautmann, Organisatorin des Berufsweg-Parcours von der Firma Up Consulting. Berufe wie Me-



Von links: Organisatorin Susanne Schmieta-Rautmann und Schulleiter Manfred Filsinger bei einem Rundgang über den Berufsweg-Parcours.

diendesigner, Kaufmann im Einzelhandel, Ergo- oder Physiotherapeut und Hotelfachkraft wurden unter anderem vorgestellt.

Außerdem wurde über die Studiengänge wie Sportmanagement, Online-Marketing

und Wirtschaftsinformatik informiert. „Vorab haben sich alle Teilnehmer die Berufsweg-App heruntergeladen – hierüber kann jeder individuell Einzeltermine bei einem Unternehmen anmelden und ein Praktikum vereinbaren“,

sagte die Organisatorin. Bei den Schülern kam der Berufsweg-Parcours gut an. „Ich weiß schon, dass ich Englisch, Geschichte und Deutsch auf Lehramt studieren will“, sagte die Elfklässlerin Nele. Es könne aber nicht schaden, sich auch nach einem Plan B umzuschauen. Ihre Mitschülerin Hannah (16) interessiert sich sehr für eine kaufmännische Ausbildung im Bereich Marketing. „Ich finde es cool, dass uns hier nicht nur Studiengänge, sondern auch Ausbildungsberufe vorgestellt werden“, erklärte die 16-Jährige. Die Elfklässler Justus (16) und Rody (17) wissen noch nicht, welchen Beruf sie nach der Schule ergreifen wollen. „Ich interessiere mich für naturwissenschaftliche Fächer. Nach dem Parcours entscheide ich mich, bei welchen Unternehmen ich mich für ein Praktikum bewerbe“, so Justus.

PN 29.09.2020

Parcours soll Schülern bei Berufswahl helfen

Elf Unternehmen geben den elften Klassen des Ratsgymnasiums Einblicke in ihre Berufe.

Peine. Elf Unternehmen haben den Elftklässlern des Peiner Ratsgymnasiums Einblicke in eine Bandbreite an Ausbildungsberufen und Studiengängen geboten. Das teilt die Schule mit. Dies geschah in Kooperation mit der UP Consulting GmbH.

Die Unternehmensvertreter an den einzelnen Ständen in der Aula stellten unter anderem die Berufe des pharmazeutisch-technischen Assistenten des Mediengestalters, ein duales Studium in einem Handelsunternehmen oder eine Ausbildung bei der Bundespolizei oder beim Zoll vor. Susanne Schmieta-Rautmann von UP Consulting führte die Gymnasiasten in kleinen Gruppen durch den mehrstündigen

Berufsweg-Parcours. Sina Müller von der Volksbank Brawo erklärte den Schülern, welche Ausbildungsmöglichkeiten ihre Bank anbietet.

„Ich hatte mir die Arbeit in einer Bank irgendwie einseitig vorgestellt und war ziemlich überrascht, dass es bei der Volksbank eine solche Vielfalt an beruflichen Perspektiven gibt“, sagte Christin Arnecke aus der Klasse 11.2. „Mir war auch nicht bewusst, wie global das Modeunternehmen New Yorker aufgestellt ist.“

Der Berufsweg-Parcours wird durch eine App unterstützt, mit der sich die Ratsgymnasiasten bereits in einem Einführungsseminar vertraut gemacht hatten.

Mit der Berufsweg-App könne je-



Andreas Scholz vom Hauptzollamt Braunschweig erläutert Elftklässlern Aufgaben des Zolls an einem Flughafen.

FOTO: RATSGYMNASIUM

der Nutzer sein individuelles Profil erstellen, um sich persönlicher Stärken und möglicher beruflicher Interessen bewusster zu werden, heißt

es in der Pressemitteilung. Gleichzeitig vereinfache die App den Nutzern die Kommunikation mit Betrieben.

red